

**RE
IS
EN**

—
STÄDTE
LÄNDER
ABENTEUER

Charmante Bergdörfer, Olivenhaine,
duftende Luft: Unsere Autorin Franziska Wolffheim
genoss die hochsommerliche Provence,
ohne ins Schwitzen zu kommen: per E-Bike

Fotos: Stephanie Füssenich

AUF

DIE

ENTSPANNTE

TOUR

Aromatisch:
Die Provence ist
neben ihren
Lavendelfeldern
berühmt für
hochwertiges
Olivenöl

Malerisch: Die Gegend um Fontaine-de-Vaucluse ist für ihre Wasserräder bekannt. Hier bei einem Quellteich des Flusses Sorgue



Stilecht Gruppenrast im Örtchen L'Isle-sur-la-Sorgue

N

Nach Bonnieux geht es steil nach oben. Früher hätte ich schon beim Anblick der Serpentine nach einer Ausrede gesucht, dieses Mal drücke ich nur auf einen Knopf und mein dunkelgrünes E-Bike rollt mühelos den Berg hoch. Als ich im Ort von meinem Flitzer steige, spricht mich ein älterer Mann an, neben ihm steht ein klapperiges Velo. „Die Provence wird modern“, sagt er und lacht, „wollen wir tauschen?“ – „Nur für die Abfahrt, Berg runter“, sage ich und muss ebenfalls lachen.

Bonnieux liegt im Herzen des Luberon, einer Gebirgskette südöstlich von

Avignon. Gepflasterte Gassen, alte Steintreppen, sandfarbene Häuser mit roten Schindeldächern, Cafés und Restaurants mit einladenden Terrassen – Bonnieux ist eines der pittoresken „Licht-Dörfer“ (Villages de Lumière) der Provence, auch Felsenester genannt. Der Blick von der Kirche ist atemberaubend: Weinfelder, Zedernwälder, sanfte Hügel, an die sich die Dörfer festkrallen wie Kletterpflanzen an Mauern. In der Ferne der Ort Lacoste, das nächste Ziel unserer Tour, und später Ménerbes. Inge, unsere Reiseleiterin, hat die Etappen ausgearbeitet und zeigt

Fotografin Stephanie und mir die Highlights der Radreise. Zum Schluss weist sie noch auf ein Ziel für Fortgeschrittene hin: Im Norden liegt der Mont Ventoux, knapp 2000 Meter hoch, ein Etappenziel der Tour de France. Da wollen wir aber zum Glück nicht hin – zumindest nicht dieses Mal.

Das Reizvolle an dieser Radreise, bei der wir jeden Morgen unweit des Dorfes Gordes starten: Wir erschließen uns die Umgebung sternförmig, kein lästiges Packen am Morgen. Mit großer Leichtigkeit rollen wir durch wunderschöne Olivenhaine, über wenig befahrene ➤

Landstraßen, schmale Radwege. Hören das Zirpen der Zikaden, atmen den würzigen Duft von Rosmarin und Thymian ein – und das alles, ohne müde zu werden. Auch die spätsommerliche Wärme geben wir cool an den Fahrtwind ab. Insgesamt sind es rund 300 Kilometer in fünf Tagen.

Wie schmeckt Olivenöl? Nach frisch gemäßigtem Gras, Artischocken, Mandeln, Tomaten, wilden Kräutern? Wir beginnen unsere nächste Etappe in einer alten Ölmühle, der „Moulin du Clos des Jeannons“. Für die „dégustation“ sollte man sich Zeit nehmen: Man muss das Öl mehrmals gegen den Gaumen spülen, bevor man es herunterschluckt. Es macht Spaß, die verschiedenen Nuancen herauszuschmecken, von bitter bis zu frischer Frucht ist alles dabei. Schwer zu entscheiden, welches Öl das leckerste ist.

Neben den Ölen werden im Laden auch Lavendelprodukte angeboten. Ich kaufe einen „fuseau“, einen kunstvoll geflochtenen Stab aus Lavendelstielen, der herrlich duftet. Nach der Tradition legt man den Stab zur Hochzeit in den Schrank, und wenn die Ehe hält, feiert das Paar 46 Jahre später Lavendelhochzeit. Das muss man erst mal schaffen. Als wir später Richtung Westen nach Roussillon aufbrechen, habe ich immer noch den Geschmack von Knoblauch auf der Zunge, eines der Öle war damit versetzt. Gut, dass ich noch ein paar Pfefferminzbonbons in meiner Fahrradtasche habe.

WIR HÖREN
DIE ZIKADEN ZIRPEN
UND ATMEN DEN
DUFT VON ROSMARIN

In Roussillon schließen wir unsere Räder im Zentrum an. Den ausgeschilderten Weg durch einen beeindruckenden Ockersteinbruch gehen wir zu Fuß. Unterwegs auf den sandigen Pfaden leuchten zwischen Wäldern und dem makellos blauen Himmel immer wieder die spektakulären Felsen auf. Man kann schnell süchtig werden nach diesen Farben, mal strahlend gelb,

mal warm orange, dann wieder knallrot, je nachdem wie die Sonne steht. Auf einem kleinen Plateau stehen Holzbänke. Ich setze mich hin, die Ockerfelsen ragen ganz in meiner Nähe auf – ein Grand Canyon im Miniaturformat. Eine kurze Zeit habe ich die steinernen Riesen ganz für mich allein, eine unglaubliche Stille an diesem magischen Ort, nur ab und zu rauscht ein leichter Wind in den Kiefern.

Als ich zum Ausgang gehe, sehe ich einen großen Hund mit hellem Fell, seine Tatzen haben etwas Ockerstaub abgekriegt, genau wie meine weißen Sneaker. Im Ort reiht sich ein Souvenirladen an den anderen. Finde ich etwas gewöhnungsbedürftig, doch es gibt auch viele Kunstgalerien. Einige lokale Künstler verwenden die Ockerfarben für ihre Arbeit. Wir

steigen auf unsere Räder – und lassen das Gedränge schnell hinter uns.

Bergab nimmt das Bike sofort Fahrt auf, ich komme in einen Geschwindigkeitsrausch. 25, 30, 35 Stundenkilometer und mehr! Also besser bremsen – vorsichtig, nicht ruckartig, ich möchte nicht in einer Serpentine über den Lenker gehen. Bei der nächsten Abfahrt werde ich früher bremsen, Rausch hin oder her.

L’Isle-sur-la-Sorgue, wo wir am nächsten Tag den Wochenmarkt besuchen, ist wie gemacht für unsere Radelgruppe, zumindest besagter Markt. Mit unseren Rädern können wir direkt an die Stände heranfahren. Und auch sonst gefällt mir die gemütliche Kleinstadt ➤

Reisen



3



2

1_ **Buntes Bummeln** Auf dem Wochenmarkt in L’Isle-sur-la-Sorgue gibt es nicht nur knallrote Chillischoten **2_ Ausflug** Der Sorgue-Quellteich mit Aquädukt **3_ Wie gemalt** Olivenbäume, Zypressen und Weinreben am Wegesrand



richtig gut. „Venedig der Provence“ wird sie auch genannt, wegen der Kanäle, die sie durchziehen. Es gibt viele Antiquitätenläden, und die Menschen hier wirken ausnehmend nett. Die Marktfrau Cécile Clareton zum Beispiel, die sich für einen Plausch gern Zeit nimmt. Cécile fertigt Kissen und Säckchen, die mit Lavendel gefüllt sind. Die 50-Jährige, die aus Avignon stammt, näht, seit sie 14 ist. Inzwischen seien ihre Augen allerdings nicht mehr so scharf wie früher, erzählt sie. Auch die Kunden sind nicht mehr das, was sie mal waren: „Die wollen vor allem sparen, Handarbeit ist nicht mehr viel wert.“ Trotzdem liebt Cécile ihre Arbeit. Und die Provence: „Wir beliefern ganz Frankreich und darüber hinaus mit Wein, Oliven, Lavendel und Kräutern. Natürlich sind wir stolz darauf. Ich bin hier geboren und werde auch hier sterben.“

Auch Marie Bossée, die seit 16 Jahren in der Provence lebt, liebt ihre Region. Wir sind am späten Nachmittag von L’Isle-sur-la-Sorgue nach Gordes hochgefahren. Im Abendlicht ist der Ort mit den steilen Gassen, der zu den ausgezeichneten „schönsten Dörfern Frankreichs“ gehört, besonders reizvoll. Die kleine Galerie von Marie Bossée liegt am Ortsausgang, wir entdecken sie zufällig, mit dem Rad kann man fix mal anhalten. Die 63-Jährige stellt Objekte aus dünnem Draht her, Lampenschirme, Kerzenleuchter, kleine Tiere, alles wirkt kunstvoll und filigran. Der Draht, sagt sie, sei ein sehr einfaches Material, sie benutze ihn so selbstverständlich wie andere den Stift zum Schreiben. Außerdem ist Marie leidenschaftliche Köchin, macht geführte Spaziergänge in der Natur und zeigt ihren Gästen alles, was essbar ist: Blätter, Kräuter, Blüten oder Samen. „Was ich draußen finde, nutze ich als Inspiration für meine Gerichte“, sagt sie. Das kann zum Beispiel ein Holunderblüten-Eis sein. Besonders mag sie den Winter, wenn die meisten Touristen abgereist sind und „ein ganz besonderes weiches Licht über den Hügeln liegt. Ihr müsst wiederkommen“. Versprochen!

77 Kilometer. Das ist die längste Tagesetappe, die ich auf meiner Radreise zurücklege, von Gordes Richtung Süden



1

1_Erhoben Gordes ist eines der schönsten Dörfer Frankreichs
2_Gesellig Trinkpause – im Hochsommer bitte ausschließlich im kühlen Schatten!

2



**JETZT EINEN
CAFÉ NOISETTE
ODER DOCH
LIEBER EIN GLAS
ROSÉ?**

nach Aix-en-Provence. Kornel, unser Tourguide, ein großer Mann mit Pferdeschwanz, lebt in Spanien, aber kennt sich in der Provence bestens aus. Wir radeln zunächst direkt unterhalb des Luberon – steil steigen die Felsen über uns auf. Dann kommen wir durch dichte Wälder mit Steineichen und Pinien, die Blätter der Feigenbäume riechen nussig. Bei einem Stopp in einem Olivenhain erklärt uns Kornel, dass die Oliven ab November geerntet werden, wenn sich ihre Farbe von Grün in Schwarz und Lila verwandelt hat.

Als wir in dem kleinen Ort Mollemort ankommen, zieht sich der Himmel zu, es beginnt zu tröpfeln. Bald wird daraus ein kräftiger Landregen. Regenjacke? Habe ich dabei. Regenhose? Fehlanzeige. Noch satte 35 Kilometer bis nach Aix, mit jedem Kilometer kleben die Klamotten etwas fester auf meiner Haut. Ich versuche, mich auf

die Straße zu konzentrieren, darauf, dass meine Hände nicht vom Lenker abrutschen. Was lehrt uns die Pfützentour? Vermutlich, die Dinge zu nehmen, wie sie sind, die Natur zu akzeptieren, wie sie ist.

Als wir schließlich in Aix ankommen, reißt der Himmel auf. Ich bin ein bisschen stolz, den Schauern getrotzt zu haben. Ein warmes Licht liegt über den pastellfarbenen Fassaden der Häuser, auf vielen Plätzen plätschern die Brunnen. Aix-en-Provence wird auch die „Stadt der 1000 Brunnen“ genannt. In den Straßencafés sitzen Studenten und alteingesessene „Aixois“, nippen an ihrem Café Noisette, ein Espresso mit Milch, oder einem Glas Rosé. Hier scheint das Leben auf eine leichtere Frequenz gedreht als anderswo, es gilt als unhöflich, in Eile zu sein. Eine bessere Belohnung als diese wunderschöne, quirlige Stadt, kann es als Radler kaum geben. ➤

Reisen

Ausruhen Auch ein E-Bike braucht mal Pause, damit der Akku für den Tag reicht



FRANZISKAS TIPPS FÜR DIE PROVENCE

HINKOMMEN

Mit dem Flugzeug von München nach Marseille, z. B. mit Eurowings ab 145 Euro (je Hin- und Rückflug), dort ein Auto mieten. Oder mit dem Zug nach Paris, von dort mit dem TGV Paris-Marseille weiter. Den am besten frühzeitig buchen, dann wird es günstiger (schon ab 16 Euro).

DIE TOUR

Die geführte Tour „Provence – Luberon. Sternradeln im Land des Lichts“ dauert acht Tage. Nächste Termine im September/Okttober und dann wieder ab April 2027. Preis: ab 2695 Euro pro Person (ohne Anreise). Inklusive sind u. a. alle Übernachtungen mit Frühstück, mehrgängige Abendmenüs, kompetente deutschsprachige Guides, E-Bikes mit Fahrradtasche, Eintritte, Transfers, Führungen und Gepäcktransport. Die Strecken sind flach bis hügelig, die Tagesetappen von 25 bis 77 Kilometer lang, Gesamtlänge rund 300 Kilometer. Zu buchen über „Die Landpartie“ (Tel. 04 41/57 06 83 10, dielandpartie.de). Natürlich kann man die Provence auch individuell mit dem E-Bike erkunden. Einen Radverleih gibt es z. B. in Bonnieux, „Sun-E-Bike“, E-Bike ca. 40 Euro pro Tag (sun-e-bike.com).

Einige der folgenden Adressen sind im Programm der „Landpartie“ enthalten.

Diese hier sind meine persönlichen Highlights:

ÜBERNACHTEN

La Maison Joly

Das charmante Haus steht im Zentrum von Ménerbes und verfügt über zwei geräumige Apartments für jeweils bis zu vier Personen. Sehr freundliche Gastgeber, gutes Frühstück mit lokalen Produkten. Besonderheit: In jeder Wohnung steht ein Bücherregal mit Kunstbänden.

DZ/F ab 131 Euro, zu buchen z. B. über Airbnb oder Booking.com (Chemin du Portail 173, Tel. 06/82 08 88 07).



Guter Draht
Die Künstlerin Marie Bossée stellt in ihrem Atelier in Gordes Werke aus Draht her. Wer sich darin versuchen möchte, kann einen Workshop buchen (mariebossee.com)



Idylle mit Pool Das kleine Hotel »Mas de la Senancole« liegt nahe Gordes. Perfekt, um von hier per Rad zu starten. Toll: der große Garten mit Pool. DZ/F ab 161 Euro (senancole.com)

GENIESSEN

L'Outsider Mitten in Gordes genießt man hier traditionelle Fleisch- und Fischgerichte, etwa Gänseleberpastete (ca. 15 Euro), aber auch vegetarische Angebote, alles saisonal abgestimmt (Rue de la Gendarmerie, Tel. 04/32 50 27 52, restaurant-loutsider.fr).

Le Bistrot des Roques Bistro in ländlicher Umgebung mit schattiger Terrasse, kreativen Gerichten und gutem Preis-Leistungs-Verhältnis, ideal für ein Mittagessen. Zum Beispiel Wolfsbarschfilet mit gebratenen Auberginen in Pastis-Soße, 28 Euro (St. Pantaléon, Rue des Roques 225, Tel. 04/90 72 95 71, le-bistrot-des-roques.eatbu.com).

EINKAUFEN

K. Délices de Provence Köstliche Schokolade, außerdem Nougat, Marzipan, kandierte Früchte und die traditionellen

Provence-Kekse Calissons, die aus Mandeln und kandierten Früchten bestehen. Alles nicht nur lecker, auch ein Augenschmaus (Bonnieux, Rue Marceau 2, k-delices.fr).

Atelier Buisson-Kessler Den Familienbetrieb findet man in zwei Orten: Apt und Lourmarin. Seine farbenfrohe Keramik macht sofort gute Laune: Schalen, Tassen, Lampen, Wandschmuck von Zitronengelb bis lavendelfarben (thebestofprovence.com).

DAS HÄTTE ICH GERN FRÜHER GEWUSST

Für die Touren am besten leichte Funktionskleidung anziehen. Bergab kann es bei höherem Tempo kühl werden, auch im Sommer unbedingt eine Windjacke einpacken!

TELEFON

Die Vorwahl für Frankreich lautet 00 33.

Mehr Infos finden Sie hier: provence-info.de